

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 29 (1978)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Herbstexkursion 1978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HERBSTEMPEL 1978

Samstag und Sonntag, den 23. und 24. September im Oberengadin

PROGRAMM UND ORGANISATION

Freitag, den 22. September

Anreise und Bezug des reservierten Hotels in Pontresina (siehe folgende Seite).

Samstag, den 23. September

08.00 Besammlung vor der Post in Pontresina

08.15 Abfahrt des PTT-Car in 4 Richtungen

18.00 Ankunft und Rückkehr nach Pontresina

Vier ganztägige Exkursionen mit folgenden Führern:

I *Markus Bamert, lic. phil., Kunsthistoriker, Freiburg*

II *Oskar Emmenegger, Restaurator, Merlischachen*

III *Dr. Hans Rutishauser, kantonaler Denkmalpfleger, Chur*

IV *Dr. Alfred Wyss, kantonaler Denkmalpfleger, Basel*

Auf jeder der vier Routen werden jeweils die wichtigen Kunstdenkmäler des Oberengadins besichtigt. Die Führer variieren das Exkursionsprogramm und werden die Besichtigungszeiten gegenseitig absprechen. Jede Gruppe nimmt das Mittagessen in einem anderen Restaurant ein. Kunstgeschichtliche Angaben siehe S. 293 ff.

Sonntag, den 24. September

Exkursionen nach Chur und Müstair.

08.00 Besammlung vor der Post in Pontresina

08.15 Abfahrt des PTT-Cars

Route 1: Rückfahrt über den Julier und die Lenzerheide mit Markus Bamert, lic. phil. Ankunft in Chur etwa 17 Uhr.

Route 2: Rückfahrt über den Julier und die Lenzerheide mit Dr. Hans Rutishauser. Ankunft in Chur etwa 17 Uhr.

Route 3: Fahrt nach Müstair mit Oskar Emmenegger und Dr. Ernst Murbach. Rechtzeitige Rückkehr nach Pontresina: Anschluss an den Zug 15.58 nach Chur, damit 18.18 der Zug ab Chur erreicht werden kann, der in Zürich Verbindungen nach Basel und Bern hat.

Programmänderungen vorbehalten!

Anmeldung mit beiliegendem Einzahlungsschein, der die vier Coupons für Carfahrt und Mittagessen enthält; Anmeldung bis spätestens 8. September (Datum des Poststempels auf dem Einzahlungsschein).

Kosten: Fr. 50.– pro Teilnehmer und Exkursionstag für Car und Essen.

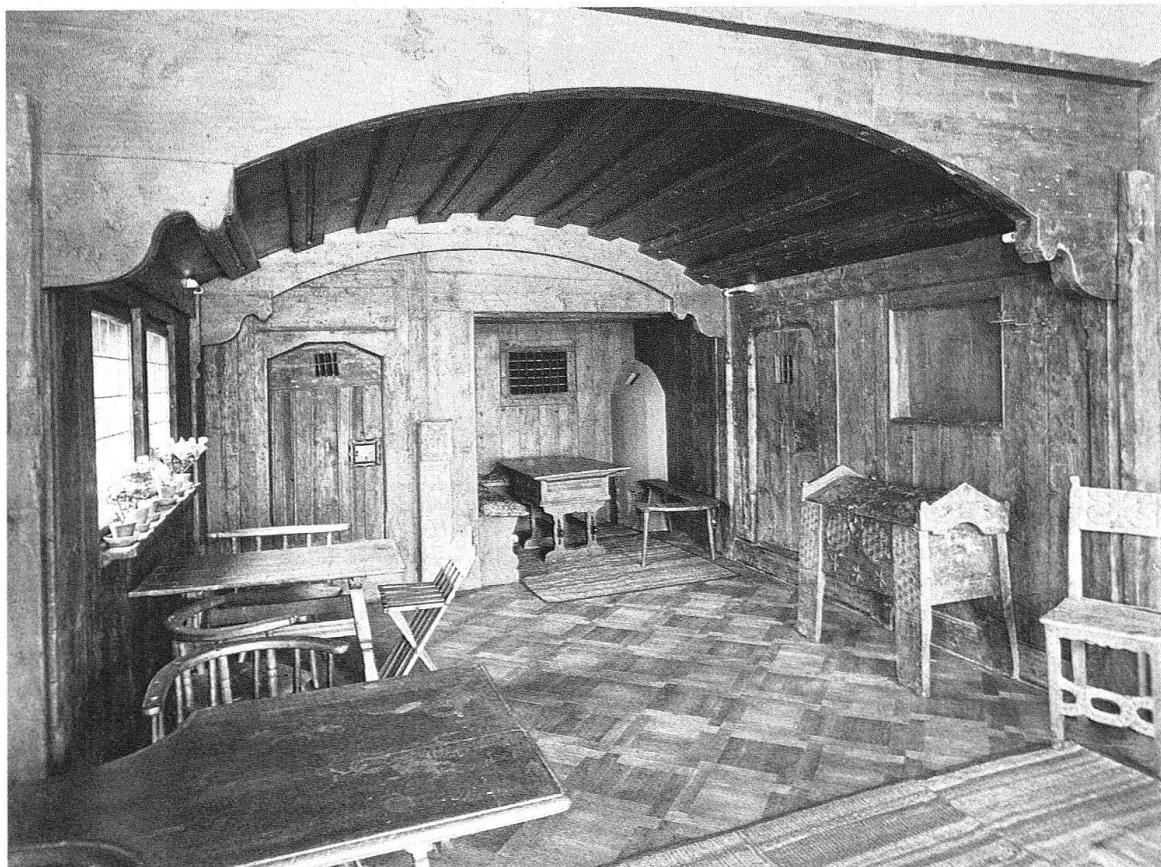
Die Hotelreservation erfolgt durch persönliche Anmeldung direkt bei dem betreffenden Hotel in Pontresina, Vermerk «Herbsttexkursion GSK».

Hotel	Tel. 082	Doppelzimmer ohne Bad pro Person	Doppelzimmer mit Frühstück, mit Bad/Dusche pro Person	mit Halbpension ohne Bad, pro Person	mit Bad pro Person	Einzelzimmer Zuschlag
Hotel Walther	66471			65.–	75.–	5.–
Sporthotel	66331	38.–	50.–	53.–	65.–	8.–
Engadinerhof	66212	36.–	46.–	52.–	62.–	4.–
Hotel Bernina	66221	35.–	47.–	50.–	62.–	3.–
Hotel Müller	66341	35.–	45.–	50.–	60.–	3.–

KUNSTGESCHICHTLICHE HINWEISE

Samstag, den 23. September (Oberengadin)

Bever. Ref. Kirche. Barockbau von 1665–1673, unter Verwendung älterer Teile, vor allem im Westen, wo Wandbilder aus der Zeit um 1400 erhalten geblieben sind.



St. Moritz. Die Meraner-Stube im Palace-Hotel



Zuoz. Der architektonisch besonders reizvolle Hauptort des Oberengadins; Dorfplatz

La Punt-Chamues-ch. Casa Mereda, vormals Rödel. Erbaut 1642 für Ulrich Albertini, Herrschaftshaus mit vorzüglicher Innenausstattung (Privatbesitz).

Samedan. Ref. Kirche. Über trapezförmigem Grundriss erhebt sich der eigenartige Kirchenbau als chorloser Saal mit Emporen an drei Seiten. Erbaut 1771 von Antonio Gironimo. Schirmartiges Gewölbe. Sehr geistreiche Lösung einer protestantischen Predigtkirche (E. Poeschel). Freistehender Turm. – St. Peter: Begräbniskirche aus spätgotischer Zeit. – Dorfpartie im Engadiner Stil, Planta-Haus 16. und 18. Jh.

Fex-Crasta. Bergkirche. Nur zu Fuss oder mit Kutsche erreichbar, etwa 40 Minuten Hinweg. Reizvoller kleiner Rechteckbau mit halbrunder Apsis, die mit «romanischem» Programm 1511 ausgemalt worden ist, erweitert durch ein Marienleben (Loreto). Chorbogen: Verkündigung und Propheten, Apsis: Gnadenstuhl und 4 Evangelisten. *Celerina.* S. Gian. Markante Hügelkirche, einst Mutterkirche der Talschaft. Rechteckiger Chor (11. Jh.), Schiff mit Holzdecke (Ende 15. Jh.). Wandbilder (italienisch beeinflusst) aus dem frühen und späten 15. Jh., vor allem im Chor.

Pontresina. Friedhofskirche Santa Maria. Erweiterter romanischer Bau mit flacher halbrunder Apsis und eingebautem Turm. Im Schiff Leistendecke. Die vollständige Ausmalung ist in jahrelanger Sommerarbeit sorgfältig durch O. Emmenegger und seinen Stab restauriert worden. Kostbare «byzantinische» Gemäldefolge an der Westwand um 1320, ausführlicher Maria-Magdalena-Zyklus an den Schiffswänden, 1495.

Cinuos-chel. Ortschaft mit typischen Engadiner Häusern, besonders reich an Sgraffitodekorationen.

St. Moritz. Engadiner Museum. Kulturhistorische und volkskundliche Sammlung: möblierte Intérieurs aus dem 16.–19. Jh. (u. a. Prunkzimmer aus Grosio, 17. Jh.). Möbel, Hausrat, Stickereien. Frühgeschichtliche und römische Funde. – Schiefer Turm. – Museum Segantini.

Zuoz. Hauptort des Oberengadins. Pfarrkirche St. Luzius und Florus. Ursprünglich romanische Anlage, in der Spätgotik ausgebaut. – Sebastiankapelle: um 1250 mit flachgedecktem Schiff und quadratischem Chor, mittelalterliche Wandgemälde (zur Zeit in Restaurierung). – Schöner Dorfplatz und bemerkenswerte Profanbauten, vor allem Planta-Häuser, z. T. mit eingebautem Turm (16. und 17. Jh.).

Sonntag, den 24. September (Chur und Müstair)

- A Fahrt nach Chur über den Julier und die Lenzerheide (Dr. H. Rutishauser)
- B Fahrt nach Chur über den Julier und das Domleschg (M. Bamert)
- C Fahrt nach Müstair und Rückkehr nach Pontresina (O. Emmenegger und Dr. E. Murbach)

Bivio. Kath. Pfarrkirche St. Gallus. Schlichter Bau aus der Übergangszeit um 1500. Der spätgotische Flügelaltar (1522) im Stil des späten Strigel.

Tinzen. Kath. Pfarrkirche St. Blasius. 1643 von Paolo von Carona erbaut. Reich stukkierter Barockbau mit spätgotischem Flügelaltar von Jörg Kendel, 1512.

Salux. Kath. Pfarrkirche St. Georg. Im Chor Netzgewölbe, im Schiff Sterngewölbe. 1501 vollendet. Spätgotischer Flügelaltar.

Savognin. Kath. Kirche St. Michael. Oktogonbau, dreiseitig geschlossener Chor und zwei Seitenkapellen. Raumschöpfung wie Pfarrkirche von Rhäzüns.

Mistail. Kirche St. Peter. Dreiapsidenanlage aus der zweiten Hälfte 8. Jh. Vor Abschluss der umfassenden Restaurierung. Durch Lage, baugeschichtliche Bedeutung und Ausstattung (Wandgemälde) ausgezeichnet, stellt dieser Bau das schönste und besterhaltene Beispiel eines rätischen Dreiapsidensaales dar.

Domat-Ems. Kirche St. Johann Baptista. In beherrschender Hügellage. Anstelle eines romanischen Baus, vollendet 1515. Frontturm mit Vorhalle. Reiche spätmittelalterliche Ausstattung, u. a. gotische Statuen und Altäre.



Churwalden. Ehem. Klosterkirche St. Maria und Michael. Predella des Hochaltars

Churwalden. Ehem. Klosterkirche St. Maria und Michael, erbaut 1477–1510. Dreischiffige Halle, ehem. Mönchschor und Altarhaus vom Schiff abgeschlossen. Neu entdeckte Wandgemälde (Waltensburger Meister). Flügelaltar datiert 1477.

Müstair (Münster). Benediktinerinnen-Kloster St. Johann Baptist. Gründung der heute noch bestehenden Klosteranlage um 800. Kirche mit umfangreicher karolingischer Ausmalung sämtlicher Wände; ehemals flachgedeckt, Ende des 15. Jh. eingewölbt. Im Grundriss Dreiapsidenanlage, seitlich von schmalen Annexen begleitet. – Darstellungen aus dem AT und NT, Heiligenzyklen in den Apsiden (Petrus und Paulus, Johannes der Täufer, Christus), Jüngstes Gericht an der Westwand. Ausstattung ursprünglich. In Stuck Statue Karls des Grossen (um 1165) und Taufe Christi (11. Jh.). Flechtwerkplatte Marmor karolingisch.

E. M.

Literatur. *Kunstführer durch die Schweiz*, Bd. 1, Bern 1976². – Erwin Poeschel, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden*. Band II, Herrschaft, Prättigau, Davos, Schanfigg, Churwalden. Basel 1937. – Band III, Rätzünser Boden, Domleschg, Oberhalbstein, Ober- und Unterengadin. Basel 1940. – *Schweizerische Kunstführer*. Kirche S. Gian bei Celerina (Werner Form). – Bergkirche Fex-Crasta (Oswald Wyss/Alfred Wyss). – St. Maria in Pontresina (Markus Bamert/Oskar Emmenegger).

ENTDECKEN SIE DIE SCHWEIZ AUF KOSTEN DER GSK

Wenn Sie während dreier Tage auf den Spuren der Königin Hortense die Napoleon-Residenzen am Bodensee entdecken möchten; wenn Sie am Churer Bischofssitz vom Bischof persönlich empfangen werden und einige der schönsten Bündner Schlösser und Privathäuser auch von innen kennenlernen möchten; wenn es Sie in den «Unbekannten Tessin», nach Genf und dessen Umgebung oder nach Winterthur lockt, um Privathäuser, Villen und Gärten bewundern zu können; wenn Sie bernische Landsitze, Schlösser und Bauernkultur einmal ausgiebig geniessen möchten, dann sollten Sie sich unbedingt an unserem Wettbewerb zur Mitgliederwerbung beteiligen.

MITGLIEDERWERBUNG WIRD BELOHNT

Die Mitgliederzahl der GSK hat in den letzten Jahren eine erfreuliche Entwicklung erlebt. Dank dem heutigen Bestand von 11000 Mitgliedern ist es unserer Gesellschaft möglich, ihre Ziele mit den nötigen finanziellen Mitteln und einer entsprechenden ideellen Unterstützung zu verwirklichen. Allerdings sind die Aufgaben in den letzten Jahren so angewachsen, dass die daraus resultierenden Kosten erst bei mindestens 12000 Mitgliedern volumnfänglich gedeckt sind.